Dr. H. ITZEROTT, Grünstadt

D I E L I B E L L E N F A U N A D E R P F A L Z

E I N L E I T U N G

Die Libellenfauna der Pfalz müßte eigentlich mit den Z y g o p t e r e n oder Kleinlibellen beginnen. Die diesbezüglichen Beobachtungen sind aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen, so daß zuerst die A n i s o p t e r e n oder Großlibellen besprochen werden sollen. Die Libellen mit ihren insgesamt ca. 80 deutschen Arten bilden eine kleine Ordnung innerhalb der Klasse der Insekten, so daß die Fauna nicht sehr umfangreich sein kann, zumal sich merkwürdigerweise in der Pfalz auch kaum jemand mit diesen wohl schönsten und größten Insekten unserer Heimat beschäftigt hat.

In einem Beobachtungszeitraum von 1955 - 1961, also in 7 Jahren, konnten in der Pfalz 31 Anisopterenarten festgestellt und an Ort und Stelle farbig fotografiert werden. Damit ist eine reichhaltige Sammlung von Naturdokumenten geschaffen worden, welche die Tiere im Gegensatz zu den herkömmlichen Sammlungen in ihrer natürlichen Haltung und Umgebung zeigt. Man möge mir gestatten, daß ich auch die unmittelbar angrenzenden hessischen Gewässer von Lampertheim mit in das Beobachtungsgebiet einbeziehe.

In der Rheinebene und hier besonders an den Altrheinarmen finden sich infolge der außergewöhnlich günstigen Temperaturverhältnisse mehrere seltene Libellen und zwar vorwiegend mediterrane Arten, wie Aeschna affinis, Anaciaeschna isosceles, Anax parthenope, Gomphus pulchellus, Orthetrum brunneum, Sympetrum fonscolombei und Sympetrum meridionale. Aber auch in der Westpfalz konnte ich im Jahre 1959 im Geisweiher bei Landstuhl eine Neuentdeckung machen. Es handelt sich um die sehr seltene Großlibelle S o m a t o c h l o r a a r c t i c a (Pfälzer Heimat, 10/4, 1959, S. 142).

Hier ein Wort über die Bedeutung der Naturschutzgebiete! Nur derjenige, der sich intensiv mit der Natur beschäftigt, kann verstehen, wie ungeheuer wichtig es ist, den Pflanzen und Tieren die Lebensräume zu erhalten, die sie unbedingt brauchen, sollen sie uns nicht für immer verloren gehen. Ein unberührtes Biotop, und sei es auch noch so klein, ist Goldes wert. Einige Beispiele mögen dies beweisen. In seiner Arbeit "Two Notes on Corduliine Nymphs (Odonata: Libellulidae)", reprinted from Entomological News, Vol. L XII, No. 9, November 1951, berichtet Erich SCHMIDT, Bonn, daß er Ende Juni 1935 ein Sumpfgebiet in ca. 1100 m Höhe in der Nähe des Spießhorns im Schwarzwald besuchte und dort mehrere Exemplare von A e s c h n a c o e r u l e a beobachtete. Mich interessierte diese bei uns sehr seltene boreo-alpine Alpen-Mosaikjungfer außerordentlich, denn sie ist an die Hochmoore der Mittel- und Hochgebirge gebunden, fehlt also in den Hochmooren der Tiefebene. Anfang August 1958 fuhr ich nach Menzenschwand und von dort hinauf zum Scheibenlechtenmoos, welches nach der Beschreibung von SCHMIDT als Flugplatz von Aeschna coerulea in Frage kam. Kaum hatte ich dieses kleine Naturschutzgebiet von

vielleicht nur Hektargröße erreicht, sah ich diese herrliche blaugefärbte Libelle in Anzahl fliegen und nach kurzem Studium ihrer Verhaltensweise gelang es nur wenig später, einige Farbaufnahmen zu machen. Das Scheibenlechtenmoos ist also auch heute noch ein Flugplatz von A e s c h n a c o e r u l e a , weil man dieses prächtige Hochmoor unter Naturschutz gestellt hat.

Durch das Studium der faunistischen Übersicht von G. Frey, München, "Die Libellen der schwäbisch-bayerischen Hochebene" (Sonderdruck aus den entomologischen Arbeiten aus dem Museum G. Frey, München, Band 2, Jahrg. 1951) konnte ich die Suche nach der ebenfalls sehr seltenen L e u c o r r h i n i a a l b i f r o n s erfolgreich durchführen, obwohl die letzte Aufzeichnung vom Fundort Kesselsee bei Wasserburg vom 7. Juli 1940 stammt. Mitte Juni 1960, also nach 20 Jahren, gelang es mir, L. albifrons in diesem verhältnismäßig großen Naturschutzgebiet nach ca. 2-stündiger Suche wieder zu finden und zu fotografieren. Auch dieser Fall zeigt eindeutig und sehr eindrucksvoll, daß sich die Tiere halten und damit uns erhalten bleiben, wenn man ihnen ihr Biotop nicht zerstört und dies ist eben nur in Naturschutzgebieten sichergestellt.

Und schließlich sei die Neuentdeckung der S o m a t o c h l o r a a r c t i c a im Geisweiher bei Landstuhl nochmals erwähnt. Auch dieser sensationelle Fund war nur möglich, weil man einen Rest des Landstuhler Bruches einigermaßen erhalten hat. Wir wissen, daß S. a r c t i c a unter den mitteleuropäischen Odonaten zu den wirklichen Tyrphobionten zählt, daß diese Libelle also nur im Hochmoor leben kann. Das Hochmoor Geisweiher muß deshalb als solches unbedingt erhalten bleiben.

Es fällt auf, daß aus der Familie der Gomphiden (Flußjungfern) in der Pfalz nur der mediterrane G o m p h u s p u l c h e l l u s (s. Abb.) lokal häufig ist. Wahrscheinlich haben JURZITZA und KORMANN recht (Libellenbeobachtungen in der Umgebung von Karlsruhe/Baden, 2. Mitteilung, Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, Band XIX, Heft 1, 1960), wenn sie die Vermutung aussprechen, daß die Gomphiden als typische Flußlibellen weitgehend fehlen, weil sie der immer weiter fortschreitenden Verschmutzung der Bäche und Flüsse zum Opfer gefallen sind.

Die meisten der im folgenden genannten Libellenarten sind Bewohner stehender Gewässer und der obengenannte G. p u l c h e l l u s als Ausnahme unter den Gomphiden macht seine Entwicklung ebenfalls in stehenden Gewässern durch.

G o m p h u s v u l g a t i s s i m u s , die Gemeine Keiljungfer, macht ihrem Namen bei uns keine Ehre, denn sie ist in der Pfalz selten und wurde bisher nur zahlreich im Stadtwald Kandel angetroffen (s. Abb.).

O p h i o g o m p h u s s e r p e n t i n u s konnte überhaupt erst einmal als einzelnes Männchen im Bienwald bei Kandel festgestellt werden.

O n y c h o g o m p h u s f o r c i p a t u s glaube ich am Eiswoog bei Ramsen beobachtet zu haben, der fotografische Nachweis fehlt aber noch.

II. Unterordnung: G R O S S L I B E L L E N (Anisopteren)

5. Familie: EDELLIBELLEN (Aeschnidae)

1. B r a c h y t r o n h a f n i e n s e Müll. (Kleine Mosaikjungfer).

Erscheint als erste und kleinste Aeschnide bereits im Mai. 1 juv. ♂ am 17.5.59 bei Lampertheim. Am Altrhein bei Lampertheim fliegt die Art im Juni zahlreich (♂ am 14./15./21./22. VI. 58). Dort wurde auch ein außerordentlich selten zu beobachtendes ♀ am 15.6.1958 an einem Weißdornbusch fotografiert. Auch am Neuhofener Altrhein kommt die Art häufiger vor. Exuvien wurden am Eckbachweiher bei Kleinkarlbach gefunden.

2. A e s c h n a c o e r u l e a Ström. (Alpen-Mosaikjungfer)

Vorkommen in der Pfalz nicht zu erwarten.

3. A e s c h n a j u n c e a L. (Torf-Mosaikjungfer)

Bisher im Gebiet nicht aufgefunden. Nächster Fundort: Wildsee und Hohlohsee im Nordschwarzwald.

4. A e s c h n a s u b a r c t i c a Walker (Hochmoor-Mosaikjungfer)

Bisher im Gebiet nicht aufgefunden. Nächster Fundort: s. Ae. juncea!

5. A e s c h n a g r a n d i s L. (Braune Mosaikjungfer)

Bei uns selten und meist einzeln, z.B. am Eckbachweiher (s. Abb.).

6. A e s c h n a v i r i d i s Eversm. (Grüne Mosaikjungfer)

Vorkommen in der Pfalz unwahrscheinlich.

7. A e s c h n a c y a n e a Müll. (Blaugrüne Mosaikjungfer)

Gemein. Ein besonders ergiebiger Fundort war der Ungeheuersee im Jahre 1956, wo ein vorher nie gesehener Massenschlupf zu beobachten war. Eierlegende ♀ konnten dort ebenfalls immer zahlreich am Ufer festgestellt werden. Die Eier werden sehr gerne auch an schattigen Uferstellen in Moos abgelegt. Die Art schlüpft am Ungeheuersee im Juni und fliegt bis in den Oktober hinein. Die frischgeschlüpften



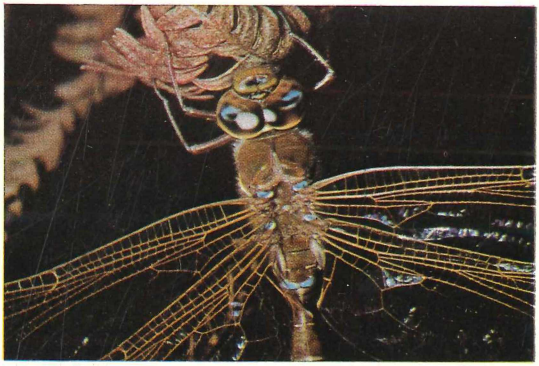
Anaciaeschna isosceles
Kopula



Gomphus pulchellus ♂
Schlupf



Gomphus vulgatissimus ♂
frißt Wiesenschnake



Aeschna grandis ♂

(Sämtliche Aufnahmen v. Verfasser)

Tiere werden auf ihrem ersten Flug vom Wasser in die Bäume von Vögeln außerordentlich stark dezimiert. Besonders konnten Finken in Scharen beobachtet werden, die in den Büschen auf die noch unbeholfen und unsicher fliegenden Libellen warteten und sie in Massen verzehrten. Hier räumen "Nützlinge" mit "Nützlingen" auf und der Libellenfreund könnte zum Vogelfeind werden, würde er nicht die Natur als Ganzes sehen und wissen, daß die Klassifizierung der Tierwelt in Nützlinge und Schädlinge nur subjektives Menschenwerk ist. In der Natur lebt der Stärkere vom Schwächeren und im dargelegten Falle ist der Fink einer neugeborenen Libelle gegenüber eben der Stärkere. Später gelingt es ihm nur noch selten, ein ausgefärbtes, adultes Tier zu fangen. Die Kopula der Blaugrünen Mosaikjungfer findet meist hoch oben in den Bäumen statt. - Weitere bemerkenswerte Fundorte: Die 3 Pfrimmweiher und der Eiswoog.

8. A e s c h n a m i x t a Latr. (Herbst-Mosaikjungfer)

Häufig. ♂ und ♀ 1955 im Krumbachtal beim Sausenheimer Wasserwerk, 1956 am Eckbachweiher, Ende August 1958 bei Roxheim und Lampertheim. Im September 1960 wurde am Altrhein bei Lampertheim ein Massenflug dieser schönen Libelle beobachtet. Die Tiere flogen wie Bienenschwärme in großer Höhe um die Wipfel einzeln stehender Bäume und setzten sich häufig auch an Buschwerk in der Wiese oder am Waldrand, wo sie wenig scheu waren und sich besonders in den Morgenstunden leicht fotografieren ließen. Allerdings findet man nur selten die ♀.

9. A e s c h n a a f f i n i s v.d.L. (Südliche Mosaikjungfer)

Sehr ähnlich der vorhergehenden Art, aber bei uns selten. Sie konnte bisher nur am Altrhein bei Lampertheim gefunden werden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß nur ♂ an einem trockenen Schilfrand von ca. 100 m Länge auf und ab flogen und zwar 1958 und 1960 immer an genau der gleichen Stelle. Trotz eifrigster Suche gelang es nicht, die Tiere an anderer Stelle ausfindig zu machen, obwohl das Biotop dort überall das gleiche ist. 1959 war kein Tier zu beobachten, trotzdem das Jahr sehr heiß und trocken war.

Diese herrliche Libelle ist sehr scheu. An manchen Tagen setzt sie sich überhaupt nicht an die Schilfhalme und fliegt stundenlang jagend hin und her. Sie erscheint gegen 11 Uhr und verschwindet so plötzlich wie sie gekommen ist gegen 15 Uhr. Am 31.7.1960 und am 3.8.1960 gelang es nach außerordentlichen Anstrengungen und mit größter Geduld einige Nahaufnahmen eines ♂ zu machen. Wenige Tage später, als infolge der ständigen Niederschläge das Schilf knietief unter Wasser stand, war kein Tier mehr zu sehen. Auch als das Hochwasser wieder zurückging, blieben die Libellen verschwunden. Die wenigen Tiere - vermutlich waren es 1960 insgesamt nur 3 ♂ - sind wahrscheinlich aus dem Süden bei uns eingeflogen, es handelte sich also um Einwanderer, denn ein Brutnachweis gelang bisher bei uns nicht.

10. A n a c i a e s c h n a i s o s c e l e s Müll. (Keilfleck-libelle)

Eine frühe mediterrane Aeschnide, erscheint gleichzeitig mit Br. hafniense und fliegt bei uns verhältnismäßig häufig. Ein ♂ am 10.5.59 bei Lampertheim, am 27.5.60 am Neuhofener Altrhein, am 8.6.57 bei Roxheim und am 8.6.58 und 15.6.58 je ein ♀ bei Lampertheim, viele kopulierende Paare am 5.6.58 bei Roxheim an einem Baggerweiher (s. Abb.). Dort wurden auch die ersten Exemplare dieser Art (♀) an einem trüben Junitag 1956 in einem Weizenfeld am Ufer des Baggerweihers gefunden. - Weiterer Fundort: Tongruben bei Eisenberg.

11. A n a x i m p e r a t o r Leach (Große Königslibelle)

Über das ganze Gebiet verbreitet, aber meist einzeln. Ein ♀ bei der Eiablage am 31.7.57 bei Oppau, ein juveniles ♀ am 15.6.58 bei Lampertheim, ein ♂ am 27.8.58 bei Oppau und am 17.7.60 bei Lampertheim, 1956 bei Roxheim.

Eine interessante Feststellung konnte in einem kleinen abgeschnittenen Seitenarm eines Baggerweihers bei Oppau unmittelbar vor den Toren der BASF gemacht werden. Dort beobachtete K. KNOEVENAGEL im Juni an dem einzigen aus dem Wasser ragenden Schilfstengel mehrere Exuvien unserer schönen Art. Frisch geschlüpfte Tiere fand er nicht. Als er sich nachts dorthin begab, konnte er den Massenschlupf aufnehmen. Die großen Larven kletterten gegen 23 Uhr nicht nur in Scharen an dem Schilfstengel empor, sie benützten sogar seine Beine, um aus dem Wasser zu gelangen. Gegen 4 Uhr beim ersten Morgengrauen flogen die frisch geschlüpften Libellen ab und die Exuvien blieben als einzige Zeugen dieser nächtlichen Verwandlung zurück.

12. A n a x p a r t h e n o p e Selys (Kleine Königslibelle)

Selten. Ungeheuer scheu. Bisher konnten nur 1959 ein ♂ bei Roxheim an einem Baggerweiher und am 5.8.1960 ein ♂ am Altrhein bei Lampertheim mit Sicherheit registriert werden. Anfang Juli 1961 flogen bei Roxheim 2 ♂.

6. Familie: FLUSSJUNGFERN (Gomphidae)

13. G o m p h u s f l a v i p e s Charp. (Asiatische Keiljungfer)

Bisher im Gebiet nicht aufgefunden und vermutlich auch nicht zu erwarten.

14. G o m p h u s v u l g a t i s s i m u s L. (Gemeine Keiljungfer)

Diese Libelle führt, wie bereits bemerkt, ihren deutschen Namen nicht zu Recht, weil sie gar nicht gemein ist. In der Pfalz ist nur ein wirklich ergiebiger Flugplatz bekannt. Er liegt im Stadtwald Kandel. Dort fliegen die Tiere an einem kleinen Wiesenbach am Waldrand fast jedes Jahr im Mai und Juni in bemerkenswerter Anzahl. Es wurden notiert: Ein juv. ♀ am 22.5.58, ein ♀ am 12.5.59, ein adultes ♀ am 6.6.58, ein juv. ♂ am 22.5.58, ein ♂ am 6.6.58, ein ♂ am 12.5.59, eine Wiesenschnake verzehrend. Am 17.5.60 konnte auch am Altrhein bei Neuhofen ein frisch geschlüpftes ♀ festgestellt werden.

15. G o m p h u s p u l c h e l l u s Selys (Westliche Keiljungfer)

Diese sonst seltene west-mediterrane Art kommt bei uns an Baggerweihern bei Roxheim und Oppau sehr häufig vor. 1960 konnte erstmals bei Roxheim der Massenschlupf beobachtet werden. Die Larven kommen im Mai bei schönem Wetter in den Morgenstunden wie Landungsboote an das kiesig-sandige Ufer. Während das Hinterende meist im Wasser bleibt, schlüpft die Libelle auf ebener Erde aus der Exuvie, ohne (wie z.B. die Aeschniden) nach hinten überzuhängen. Es ist ein eigen-

artiger Anblick, wenn die zur Hälfte aus der Larvenhaut geschlüpften Tiere eine Zeitlang unbeweglich mit aufgerichtetem Thorax verharren und dann plötzlich nach vorne kippen, wobei das Abdomen vollends aus der Exuvie herausgezogen wird (s. Abb.).

Manchmal schlüpft die Libelle auch an Pflanzen, ohne allerdings, wie schon erwähnt, nach hinten überzuhängen. Die gesamte Verwandlung erfolgt in ca. einer Stunde, geht also viel schneller vor sich als bei den Libellen anderer Familien. Vermutlich handelt es sich hier um eine weise Vorsichtsmaßnahme der Natur, denn unsere Libelle ist beim Schlüpfen auf dem nackten Boden ihren Feinden völlig ungedeckt preisgegeben und deshalb muß das verwundbarste Stadium im Leben der Libelle schnell überbrückt werden, soll die Art erhalten bleiben.

Die Kopula wurde Anfang Juni 1960 häufiger in einer Wiese neben dem Baggerweiher beobachtet. Die Tiere hängen an den Grashalmen und fallen wenig auf, weil ihre Farbe der Umgebung vorzüglich angepaßt ist. Im übrigen sind ♂ und ♀ gleich gefärbt, was bei den Großlibellen verhältnismäßig selten ist. Schlüpfendes ♂ am 14.5.60 und frisch geschlüpftes ♀ am 26.5.60 bei Roxheim, ♂ am 27.5.60, 20.6.59 und 17.7.60 bei Roxheim, am 14.7.57 und 12.7.58 bei Oppau, ♀ am 29.6.57 bei Roxheim und 7.7.57 bei Oppau. Mehrere kopulierende Paare wurden am 5.6.60 bei Roxheim fotografiert.

16. O p h i o g o m p h u s s e r p e n t i n u s Charp. (Grüne Keiljungfer)

Diese prächtige Libelle konnte bisher in der Pfalz nur einmal festgestellt werden. Es handelte sich um ein ♂ in einer Kiefernnaturverjüngung im Stadtwald Kandel am 8.7.1960.

17. G o m p h u s s i m i l l i m u s Selys (Gelbe Keiljungfer)

Im Gebiet bisher nicht beobachtet. Der Verfasser hat diese seltene Art zum ersten Mal in Deutschland gefunden. (1 ♂ am 12.8. 1957 im Wollmatinger Ried bei Konstanz). Das Tier befindet sich in der Sammlung von A. BILEK, München.

18. O n y c h o g o m p h u s f o r c i p a t u s L. (Kleine Zangenlibelle)

Mit Sicherheit noch nicht festgestellt, sehr wahrscheinlich im Gebiet aber vorhanden.

19. O n y c h o g o m p h u s u n c a t u s Charp. (Große Zangenlibelle)

Bisher in der Pfalz nicht aufgefunden und auch kaum zu erwarten. Nur vom Hochrhein bekannt. Am 30. und 31. Juli 1961 wurde die Art gemeinsam mit JURZITZA bei Jestetten auf der deutschen Rheinseite in Anzahl festgestellt, nachdem A. KANZLER dort am 5.8.1959 2 ♂ beobachtet hatte. Bei einem weiteren Besuch in Jestetten am 26.8.1961 konnte neben vielen ♂ von O. f o r c i p a t u s nur noch 1 ♂ unserer Art beobachtet werden.

7. Familie: QUELLJUNGFERN (Cordulegasteridae)

20. C o r d u l e g a s t e r a n n u l a t u s Latr. (Zweigestreifte Quelljungfer)

Verbreitet, aber einzeln nur an fließenden Gewässern, am liebsten an

Forellenbächen des Pfälzer Waldes mit sandigem Untergrund. Guter Fundort Speyerbachtal. Bei Appenthal 1956 mehrere ♂.

21. Cordulegaster bidentatus Selys (Gestreifte Quelljungfer)

Bisher nicht aufgefunden und wohl auch nicht zu erwarten. Nächster Fundort Südschwarzwald und Hochrhein.

8. Familie: KURZLIBELLEN (Libellulidae)

A. Unterfamilie: FALKENLIBELLEN (Corduliinae)

22. Cordulia aenea L. (Gemeine Smaragdlibelle)

Weit verbreitet und fast überall häufig. 1956 am Ungeheuersee Massenschlupf. Dort fliegt die Art jedes Jahr sehr zahlreich.

23. Somatochlora alpestris Selys (Alpen - Smaragdlibelle)

Im Gebiet nicht zu erwarten. Nächster Fundort Wildsee bei Wildbad.

24. Somatochlora metallica v.d.L. (Glänzende Smaragdlibelle)

Ein frisch geschlüpftes ♀ am 6.6.58 im Stadtwald Kandel an einem kleinen Wiesenbach am Waldrand. Es wäre noch nachzuprüfen, ob die Art in der Pfalz wirklich nicht häufiger ist. Merkwürdigerweise kommt sie z.B. am Ungeheuersee nicht vor. JURZITZA hat sie am Rhein und am Baggersee Killisfeld bei Karlsruhe häufig gefangen.

25. Somatochlora flavomaculata v.d.L. (Gefleckte Smaragdlibelle)

Fliegt nicht über offenem Wasser und ist im Gebiet nicht häufig. Regelmäßiges Vorkommen am Altrhein bei Lampertheim, ♂ am 26.7.58 und 15.8.58.

26. Somatochlora arctica Zett. (Arktische Smaragdlibelle)

Diese sehr seltene Art wurde von mir im Jahre 1959 im Geisweiher bei Landstuhl entdeckt. Am 23. und 24. 5.59 wurden ♂ und ♀ und kopulierende Paare fotografiert. Da auch zahlreiche Exuvien und schlüpfende Tiere gefunden wurden, gilt als sicher, daß die Art bei uns brütet, also autochthon ist. Während unsere Libelle 1959 häufig war, konnten 1960 nur 2 Exuvien gesammelt werden. 1961 erster Schlupf am 28. April . (!)

27. Oxygastra curtisi Dale (Gekielte Smaragdlibelle)

In der Pfalz bisher nicht aufgefunden.

28. Epitheca bimaculata Charp. (Zweifleck)

Bisher kein Fundort in der Pfalz bekannt, Vorkommen dieser sehr seltenen Art aber möglich, weil JURZITZA 1960 und 1961 bei Karlsruhe sowohl den Schlupf beobachtet als auch adulte Tiere gefangen hat.

B. Unterfamilie: SEGELLIBELLEN (Libellulinae)

29. Libellula quadrimaculata L. (Vierfleck)

Überall zahlreich, 1956 starker Schlupf am Ungeheuersee.

30. Libellula depressa L. (Plattbauch)

Häufig. Am 4.5.58 bisher nie gesehener, sehr eindrucksvoller Massenschlupf an einem sehr warmen Wasserbecken am Kriemhildenstuhl bei Bad Dürkheim. Die Libellen haben sich zu Hunderten an den senkrechten Wänden dieses römischen Steinbruchs verwandelt. Vorwiegend durch Amseln wurden die frisch geschlüpften Tiere gewaltig dezimiert. Herr HALLBACH, Bad Dürkheim, hat mich freundlicherweise auf diese einzigartige Fundstelle aufmerksam gemacht. - Weitere bemerkenswerte Fundorte: Adultes ♂ am 17.6.58 und ♀am 14.6.58 und 22.6.58, sowie ein ganz adultes, blau bereiftes ♀ am 3.8.60 bei Lampertheim; adulte ♂ am 26.5.60 bei Roxheim, juv. ♂ am 31.5.58 bei Roxheim und am 26.5.58 am Eckbachweiher bei Kleinkarlbach.

31. Libellula fulva Müll. (Spitzenfleck)

Stellenweise häufig. Altrhein bei Neuhofen: am 19.5.58 schlüpfendes ♂, juv. ♂ am 14.5.57 und am 27.5.60, adulte ♂ am 31.5.57, 4.6.57, 27.5.60; ♀ 1957 und 27.5.60. Altrhein bei Lampertheim: juv. ♀ 17.5.59. Bienwald bei Kandel: ♀ 12.5.59. Kiesweiher bei Speyer: ganz adultes ♀ am 8.7.58.

32. Orthetrum coerulescens Fabr. (Kleiner Blaupfeil)

Selten. Ein juv. ♂ am 4.7.59, ein ♀ am 13.6.59 im Geisweiher bei Landstuhl.

33. Orthetrum brunneum Fonsc. (Südlicher Blaupfeil)

Selten. Bisher einziger Fundort bei Oppau: am 7.7.57 und 2.8.58 einige ♂, Kopula am 2. und 4.8.58.

34. Orthetrum albistylum Selys (Östlicher Blaupfeil)

Kein Fundort bekannt.

35. Orthetrum cancellatum L. (Großer Blaupfeil)

Sehr verbreitet und überall zahlreich, vor allem am Altrhein und an

Baggerweihern. Juveniles ♂ am 26.5.58 bei Roxheim, juv. ♀ am 17.5.59 bei Lampertheim.

36. C r o c o t h e m i s e r y t h r a e a Brullé (Feuerlibelle)

Bisher nicht festgestellt.

37. S y m p e t r u m f o n s c o l o m b e i Selys (Frühe Heidelibelle)

Diese mediterrane Art ist bei Oppau und Roxheim häufig. Wie der Name besagt, erscheint sie schon im Frühjahr, während die anderen Heidelibellen erst vom Hochsommer ab angetroffen werden. Die ♂ mit ihrem tiefroten Hinterleib gehören zu den schönsten Vertretern unserer Libellenfauna. Bereits im Mai fliegt unsere Heidelibelle bei Roxheim. Dort wurden an einem Baggerweiher schon am 23.5.60 Paarungsräder und Eiablagen beobachtet. Die Kopula fand sitzend auf dem Boden statt.

Trotz eifrigster Suche konnte ich jedoch im Frühjahr niemals Exuvien auffinden. Der Nachweis, daß die Art bei uns vielleicht doch überwintert, ist demnach noch nicht gelungen. Es muß nach wie vor angenommen werden, daß die Tiere bei uns schon im Frühjahr aus dem Süden einwandern, oder spricht ein am 13.5.60 beobachtetes ♂ mit hellrotem Abdomen gegen diese Annahme? Hier sind noch weitere, wahrscheinlich sehr zeitraubende Untersuchungen erforderlich, vielleicht aber auch nur etwas Glück!

Anfang August 1960 wurde ich bei Roxheim an einem verhältnismäßig seichten Gewässer von einem Massenschlupf überrascht. Die Exuvien fanden sich am 5.8.60 meistens tief unten an Uferpflanzen aller Art. Nach Lage der Dinge darf wohl mit Recht angenommen werden, daß es sich hier um eine zweite Generation handelte, die aus den im Mai abgelegten Eiern hervorgegangen war. Leider konnte der weitere Lebensweg der geschlüpften Tiere nicht mehr verfolgt werden. Wandern diese Libellen vielleicht nach dem Süden zurück?

Die Art gibt uns also noch manches Rätsel auf. Mit einiger Sicherheit kann zunächst nur gesagt werden, daß das Tier in unserem klimatisch sehr begünstigten Gebiet eine Sommergeneration hervorbringen kann, wahrscheinlich aber nicht überwintert. Die Entwicklung der Art könnte bei uns also folgendermaßen verlaufen:

Im Mai Eiablage frühzeitig eingeflogener Exemplare der 1. Generation. Im Juni und Juli Entwicklung der 2. Generation. Im August und September Schlupf der 2. Generation.

Adulte ♂, Kopula und Eiablage wurden weiterhin am 13.7.58, 31.7.57 und 4.8.58 bei Oppau festgestellt.

38. S y m p e t r u m f l a v e o l u m L. (Gefleckte Heidelibelle)

Im Gebiet nicht häufig. Bei Roxheim, nicht über offenem Wasser.

39. S y m p e t r u m m e r i d i o n a l e Selys (Südliche Heidelibelle)

Seltene mediterrane Art, die bisher nur in den Altrheinwiesen bei Lampertheim festgestellt werden konnte. Dort war sie 1959 sehr zahlreich an einem Waldrand, ziemlich weit weg vom offenen Wasser, 1960 trat sie nur vereinzelt auf. Flugzeit von Ende Juli bis Mitte September. Geschlechterverhältnis annähernd 1 : 1. Die Kopula wurde am

24.8., 27.8. und 12.9. an Schilf und Gräsern beobachtet. Die Eiablage fand merkwürdigerweise über völlig ausgetrockneten Wiesen am 27. 8., 6.9. und 12.9.59 statt.

Obwohl sich Ende Juli 1959 auch ♂ mit nicht ausgefärbtem Abdomen vorfanden, gelang es nicht, Exuvien zu finden, sodaß es fraglich erscheint, ob sich die Art bei uns entwickelt. Der entsprechende Nachweis wäre jedenfalls noch zu erbringen. Sollte die Art aber 1959 aus südlichen Breiten eingeflogen sein, so müßte eine Massenwanderung stattgefunden haben. Der sehr trockene Sommer 1959 könnte die Erklärung dafür geben.

Charakteristisch sind für S. meridionale die häufig an den Flügeladern sitzenden roten Wassermilbenlarven.

40. S y m p e t r u m s t r i o l a t u m Charp. (Große Heidelibelle)

Häufig. Roxheim, Lampertheim, Kollerinsel, Eiswoog, Eckbachweiher. Kopula am 30.9.56 bei Roxheim und 5.8.1960 bei Lampertheim.

41. S y m p e t r u m v u l g a t u m L. (Gemeine Heidelibelle)

Häufig. 1956 am Eckbachweiher, Eiablage am 30.9.56 bei Roxheim.

42. S y m p e t r u m d a n a e Sulz.(Schwarze Heidelibelle)

Zahlreich im August 1956 am Ungeheuersee.

43. S y m p e t r u m p e d e m o n t a n u m Allioni (Gebänderte Heidelibelle)

Im Gebiet bisher nicht angetroffen und vermutlich auch nicht zu erwarten. Nächster Fundort: Murnauer Moos/Obb.

44. S y m p e t r u m d e p r e s s i u s c u l u m Selys (Sumpf-Heidelibelle)

In den nassen Wiesen der Kollerinsel in manchen Jahren häufig.

45. S y m p e t r u m s a n g u i n e u m Müll.(Blutrote Heidelibelle)

Häufig, besonders bei Lampertheim. Ein juv. ♂ am 26.6.57 am Altrhein bei Neuhofen. Eckbachweiher.

46. L e u c o r r h i n i a c a u d a l i s Charp. (Zierliche Moosjungfer)

Bisher nicht aufgefunden. JURZITZA hat die Art aber bei Karlsruhe gefangen und deshalb wäre ein Vorkommen auch in der Pfalz möglich.

47. L e u c o r r h i n i a a l b i f r o n s Burm. (Östliche Moosjungfer)

Bisher nicht gefunden. Nächster Fundort: Kesselsee bei Wasserburg/Obb.

48. L e u c o r r h i n i a d u b i a v.d.L. (Kleine Moosjungfer)

Einziger bekannter Fundort in der Pfalz ist der Ungeheuersee, wo sie 1956 und 1957 im Juni sehr zahlreich aufgetreten ist.

49. L e u c o r r h i n i a r u b i c u n d a L. (Nordische Moosjungfer)

Im Gebiet wohl nicht zu erwarten. Nächster Fundort: Teufelsmoor bei Weiden/Oberpfalz.

50. L e u c o r r h i n i a p e c t o r a l i s Charp. (Große Moosjungfer)

Kein Fundort in der Pfalz bekannt. Nächster Fundort: Egglburgersee bei Ebersberg/Obb.

Literatur:

G. FREY, Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey, München, Band 2, Jahrgang 1951

L. HALLBACH, Beiträge zur Faunistik des Kriemhildenstuhles bei Bad Dürkheim, PfälzerHeimat, Heft 4, 1958

H. ITZEROTT, Eine seltene Libelle in der Pfalz, Pfälzer Heimat, 10/4, 1959, S. 142

G. JURZITZA, Entomologische Zeitschrift, Aug./Sept. 1959, 69. Jahrgang

G. JURZITZA "Die Unterscheidung von aeschna juncea (L.) und ae. subarctica Walker im Fluge (Odonata)." Nachrichtenblatt der Bayr. Entomologen, IX. Jahrgang Nr. 11 (ausgegeben am 15. November 1960)

G. JURZITZA und K. KORMANN, Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, Band XIX, Heft 1, 1960

K. KREITER, Unsere Heimat, Blätter für saarl.-pfälz. Volkstum 1936/37

P.A. ROBERT, Die Libellen, Kümmerly und Frey, Bern

H. SCHIEMENZ, Die Libellen unserer Heimat, Urania-Verlag Jena 1953

E. SCHMIDT, Die Tierwelt Mitteleuropas, 7. Ordnung: Libellen, Odonaten

E. SCHMIDT, Entomological News, Vol. LXII, No. 9, Nov. 1951

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Itzerott Heinz

Artikel/Article: Die Libellenfauna der Pfalz 169-180